

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 25 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 117.

Samstag, 3. Oktober 1891

27. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende  
„Wildbader Chronik“ für das  
**4. Quartal**

werden täglich von der Expedition, sowie  
von allen Postanstalten und Postboten  
entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vier-  
teljährlich 1 M. 10; monatlich 40 S.;  
im Bezirk 1 M. 25; auswärts 1 M. 45 S.

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird  
jeden Samstag gratis beigegeben.

**Insertate** haben bei der allgemeinen  
Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt  
und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

## Wochen-Rundschau.

Die sehr beunruhigenden Gerüchte, welche  
während der Volksfesttage in Stuttgart über  
das Befinden S. M. des Königs im  
Umlauf waren, haben sich glücklicherweise nicht  
in ihrem vollen Umfange bestätigt; doch wird  
man im ganzen Lande mit lebhaftem Bedau-  
ern vernehmen, daß der König in Beben-  
hausen einen neuen mit Fieber verbundenen  
Rückfall seiner Krankheit gehabt hat. Mitte  
nächster Woche wird der König in Stuttgart  
zurück erwartet. Ob ein Winteraufenthalt in  
Italien in Aussicht genommen ist, weiß man  
noch nicht. — Das landwirtschaftliche  
Hauptfest in Cannstatt hat  
trotz des am Sonntag eingetretenen Regen-  
wetters, das den ganzen Volksfestwagen zu  
einem Sumpf gestaltete, eine Art Völkerwan-  
derung angelockt. Vom Freitag Mittag bis  
Montag Abend war auf dem Volksfest ein  
Menschengebränge wie es größer kaum gedacht  
werden kann. Von einer Noilage des Volks  
war lediglich nichts zu bemerken. Die riesi-  
gen Wirtschaftsbuden waren vom frühen  
Morgen bis zum späten Abend bis auf den  
letzten Platz gefüllt und wie die Wirte, so  
waren auch die Schaubuden-Besitzer mit ihren  
Einnahmen recht zufrieden. Bei den sogen.  
Bauernrennen am Samstag kam ein kleiner  
Unfall vor, indem ein Reiter stürzte, ohne  
sich erheblich zu beschädigen. Bei dem Sonn-  
tagsrennen wurden die Reiter buchstäblich mit  
Schmutz überzogen zum großen Gaudium der  
Zuschauer. Sonst kam kein Unfall vor. —  
Die kaufmännischen Gehilfen  
Württembergs agitieren gegenwärtig lebhaft  
für eine Sonntagsruhe, namentlich in solchen

Geschäften, wo die Sonntagsarbeit vollständig  
überflüssig ist z. B. in Bankgeschäften und  
kaufmännischen Bureauz aller Art, in welchen  
Sonntags mehr herumgelungert als gearbeitet  
wird. Die bezüglichen Sonntagsarbeiten können  
recht gut noch am Montag versehen werden  
wie das Beispiel Englands beweist. Dort  
werden schon am Samstag mittag um 12 Uhr  
alle kaufmännischen Bureauz geschlossen und  
der Handel Englands hat dadurch wahrlich  
nicht Not gelitten. Die kaufmännischen Ver-  
eine haben bei uns die erwähnte Sache in  
die Hand genommen. — Wie dies im Aus-  
land, insbesondere in England, aber auch in  
mehreren deutschen Staaten schon seit längerer  
Zeit der Fall ist, finden nunmehr auch in  
Württemberg in zahlreichen Geschäften, nament-  
lich bei Advokaten, Versicherungsbureauz und  
andern kaufmännischen Geschäften Damen  
vielfach Anstellung. — Entgegen allen voraus-  
gegangenen Ankündigungen, der Jar werde  
von Kopenhagen zur See nach Petersburg  
zurückkehren, erschien derselbe vor einigen  
Tagen mit seiner ganzen Familie abends in  
Berlin, wo er mit dem Prinzen und der  
Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen  
im Hofwartesaal des Bahnhofs ein Souper  
einnahm und nach kurzem Aufenthalt nach  
Moskau weiterfuhr, ohne in Ostpreußen  
irgendwo anzuhalten, um mit unserem dort  
befindlichen Kaiser wenigstens ein paar Grüße  
zu wechseln. Der Jar soll zwar dem Prinzen  
Friedrich Leopold gesagt haben, er werde  
extra nach Berlin kommen, sobald es die  
Dispositionen des Kaisers Wilhelm gestatten;  
aber großen politischen Wert braucht man  
auf dieses Versprechen nicht zu legen. Der  
Jar hatte übrigens durch den unerwarteten  
Tod seiner Schwägerin, der Großfürstin  
Paul, Prinzessin Alexandra von Griechenland,  
für seine rasche Durchfahrt durch Deutschland  
eine genügende Ausrede. — Der Reichskanzler  
v. Caprivi hat als Chef des 78. Infan-  
terieregiments dem Jubiläum desselben in  
Osabrück angewohnt und im dortigen Rot-  
haussaal, in welchem 1648 der 30jährige  
Krieg durch den westfälischen Frieden beendet  
wurde, eine sehr beachtenswerte Rede gehalten,  
worin er ausführte, daß die Erhaltung des  
Friedens durchaus gesichert erscheine, weil  
keine Regierung die Verantwortung auf sich  
laden wolle, einen Krieg heraufzubeschwören,  
der in seinen Leiden und Folgen schrecklicher  
sein würde als alle früheren. Die Annähe-  
rung Frankreichs und Russlands habe keine  
neue Lage geschaffen und sei nur der Ausdruck  
der Absicht, das europäische Gleichgewicht  
aufrecht zu halten; gegenwärtig trübe keine  
Wolke den politischen Horizont. Unser Reichs-  
kanzler mag ja auf Grund kürzlich ausge-  
tauschter Schriftstücke mit der russischen und

der französischen Regierung die Ueberzeugung  
gewonnen haben, daß vorerst ein Krieg nicht  
in Aussicht steht. Aber den diesbezüglichen  
Versicherungen französischer und russischer  
Politiker entsprechen die Thaten nicht. In  
den nächsten Wochen schon werden weitere  
fünf russische Divisionen, also 2 1/2 Armee-  
korps, an die deutsch-österreichische Grenze  
dirigirt, und dann stehen nicht weniger als  
1/4 Millionen russische Soldaten kampfbereit  
an der Grenze. Solche Thaten können  
durch die friedlichsten Versicherungen aller  
europäischen Staatsmänner nicht einmal abge-  
schwächt, geschweige aus der Welt geschafft  
werden. Jedermann ist sich auch darüber  
klar, daß die neue russische Anleihe von 500  
Millionen Franken für Kriegszwecke aufge-  
nommen wird. Deshalb war auch in der  
gesamten deutschen Presse die Entrüstung  
groß, als man erfuhr, daß zwei Berliner  
Bankhäuser, Mendelssohn u. Co. und War-  
schauer und Co., die russische Anleihe zur  
Zeichnung auch in Deutschland auflegten. Unter  
dem Druck der öffentlichen Meinung sahen sich  
denn auch beide Bankhäuser genötigt, ihre  
Beteiligung an der russischen Anleihe wieder  
zurückzuziehen.

Der Kaiser von Oesterreich weilte  
gegenwärtig in Prag und wird von Tschechen  
und Deutschen daselbst in gleicher Weise ge-  
feiert. Er gibt sich Mühe, den Ausgleich  
zwischen beiden Nationalitäten in Böhmen  
durch persönliche Einwirkung auf die Tschechen-  
führer schließlich doch noch zustande zu brin-  
gen. Der Erfolg dieser Bemühungen erscheint  
aber fraglich.

Englands Drohung gegen China hat  
die erfreuliche Wirkung gehabt, daß die  
Chinesische Regierung nunmehr selbst Anstalten  
trifft, um die gegen die europäischen Missio-  
nare gerichtete Unruhe zu unterdrücken; zu  
einem Krieg zwischen England und China  
wird es also wohl schwerlich kommen.

Der türkische Sultan, welcher dem  
bulgarischen Minister Grefow seine Anerken-  
nung über die loyale Haltung und die ge-  
ordneten Zustände Bulgariens aussprach, ist  
plötzlich gegen Bulgarien unangenehm ge-  
worden, indem er die Ausprägung von  
Münzen mit dem Bilde des Fürsten Ferdi-  
nand verbot. Allem Anschein nach hat der  
Sultan den Russen seine absolute Neutralität  
im künftigen Kriege versprochen, weshalb  
Rußland seine Tuppen von der kaukasischen  
Grenze nach Polen verlegt.

In den südamerikanischen Re-  
publiken löst eine Meuterei und Revolution  
die andere ab. Ein Teil der siegreichen  
Kongrestruppen in Chile hat sich gegen die  
bisherigen Führer erhoben; diese Meuterei  
wurde zwar rasch unterdrückt, aber der Keim

zu neuen Gährungen scheint damit nicht vernichtet zu sein. In der Republik Guatemala ist ein Aufstand ausgebrochen, der zwar schon wieder niedergeworfen sein soll; aber auch dort ist die Erregung so groß, daß bald ein neuer Aufstand zu erwarten ist. Die Brasilianische Republik kämpft mit so großen Geldschwierigkeiten, daß die Regierung gewagte Finanzmaßregeln ergreifen muß, welche schließlich ebenfalls zu einem Aufstand führen dürfen. In allen republikanischen Staatsverfassungen ist eben die Verführung zu groß, daß ehrgeizige Streber sich mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln an die Stelle der bisherigen Gewalthaber zu setzen suchen.

**Württemberg.**

— Die Expedientenstelle in Wildbad wurde dem Eisenbahngelbesen Schneider daselbst übertragen..

**Stuttgart, 30. Sept.** Unter den der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugeteilten Offizieren und Ärzten der ehemaligen Truppe des Reichskommissars befinden sich 2 Württemberger, und zwar Hauptmann a. D. Krenzler, zuletzt Premlt. im 1. württ. Feldart. Regt. König Karl Nr. 13, und Seltt a. D. Fehr. v. Barmhüler, von und zu Hemmingen, zuletzt im 2. württ. Feldart.-Regt. Nr. 29.

— Mit der Herrlichkeit unserer Flößerei dürfte es wie aus Stuttgart geschrieben wird, nunmehr zu Ende gehen. In der letzten Zeit sind beim Ministerium des Innern verschiedene Klagen württembergischer Industrieller, besonders von Wasserwerksbesitzern, eingelaufen, welche sich bitter darüber beklagen, daß diese altertümliche Institution, die für den Staat absolut keinen Vorteil bringe, für die Industrie ein schwerer Hemmschuh sei. Nachdem nun auch die Handelskammer von Calw in neuester Zeit beim Ministerium des Innern erneute Schritte gethan hat, um die Abschaffung der die Industrie hemmenden Flößerei zu erwirken, steht eine zustimmende ministerielle Entscheidung, ohne Zweifel in nicht allzulanger Zeit zu erwarten. Abgesehen davon, daß die Handelskammer von Calw ziffermäßig nachweist, daß der Beförderungsweg zu Land weder dem Staat noch dem Interessenten einen finanziellen Nachteil bringt, weist sie auf die nicht zu unterschätzenden Vorteile hin, welche der Wasserwerkindustrie, die an Flußwasser grenzenden Gutsbesitzer und die Fischzucht aus der Aufhebung der Flößerei ziehen würden. Die Staatswaldungen haben überall für ordentliche Abfuhrwege gesorgt und sind daher nicht auf die Flößerei angewiesen; einzelne Gemeinden und Private haben dies bis jetzt noch nicht gethan, müßten sich jedoch ebenfalls zur Beschaffung geordneter Abfuhrwege entschließen, sobald der Staat keine „Flößgassen“ und „Wasserstuben“ mehr unterhält und überhaupt seine protezierende Hand von der Flößerei zurückzieht. Die Zustimmung des Ministeriums steht außer Zweifel, doch wird die Sache allmählich abgeschafft werden.

**Caanstatt, 30. Sept.** Der erste Gewinn der Volksfestlotterie, 1 bespannter Wagen mit 4 Pferden, fiel dem verheirateten Herrmann Koch, Kesselschmied bei Wagner und Eisenmann dahier, wohnhaft in Wangen, zu und wurde heute Nachm. von demselben abgeholt.

**Tübingen, 30. Sept.** Der Bäcker Wilh. Frank von Ottenhausen, welcher der Bluttat in Dettenhausen beschuldigt und hierher eingeliefert worden war, wurde heute wieder entlassen, da er ein vollständiges Alibi nachweisen

konnte. Dagegen wurde in Rottenburg als Thäter entdekt und festgenommen ein Bäcker Ernst Moll von Hattenhofen, O.A. Göppingen. Derselbe war bei der Hopfenernte in Rottenburg beschäftigt, begab sich von dort in Gesellschaft einer Zuhälterin nach Dettenhausen und kehrte nach verübter Unthat wieder nach Rottenburg zurück, wo eine bedeutende Wunde an seiner Hand zu seiner Entdeckung führte. Wie verlautet, hat er heute dem Untersuchungsrichter, Staatsanwalt Schanz, welcher sich sofort nach Rottenburg bezogen hatte, ein vollständiges Geständnis abgelegt.

**Kottweil, 29. Sept. (Strafkammer.)** In heutiger Strafkammerung wurde der Reichstagsabg. Fehr. v. Münch auf Hohmühlingen von der Anschuldigung der verleumderische Beleidigung des Oberamtmanns Schwend von Oberndorf freigesprochen unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

**Mundschau.**

**Kassel 26. Sept.** Zur Generalversammlung des Evangelischen Bundes sind Deputierte aus allen Bezirken Deutschlands zahlreich erschienen. Die Vorstände samt den Deputierten tagten unter dem Vorsitz des Grafen Wizingerode. Um 6 Uhr Abends fand ein Eröffnungsgottesdienst in der dichtbesetzten Martinskirche statt, wobei Pfarrer Jitko aus Köln die Festpredigt hielt. Sodann fand die Begrüßungsversammlung im Stadtparksaal mit dem Festspiel statt.

**Brüssel 30. Sept.** Heute Mittag erschoss sich General Boulanger auf dem Friedhofe von Ixelles am Grabe seiner Geliebten, Madame de Bonnemain, seit deren Tode er täglich das Grab besuchte. Er erschoss sich mit einem französischen Kavallerievolver; die Kugel schlug von der linken durch die rechte Schläfe, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Arbeiter fanden die Leiche. Auf dem Herzen trug Boulanger die Photographie der Frau Bonnemain. — Ein schönes Ende des ehrgeizigen ehemaligen Generals und Ministers, der beim französischen Volke s. Zt. als der berühmteste Vollstrecker der an Deutschland zu nehmenden Rache galt. Boulanger war erst 54 Jahre alt.

**Brüssel, 1. Okt.** Wie jetzt festgestellt ist, verübte Boulanger bereits vorher zwei Selbstmordversuche, den ersten am Tag der Verdingung der Frau Bonnemain, den zweiten am letzten Sonntag; er wurde jedoch an der Ausführung verhindert. Rochefort, Déroulade und andere Boulangerhänger sind hier eingetroffen; dieselben beabsichtigen am Grabe Boulangers eine große Kundgebung zu veranstalten.

**Madrid, 22. Sept.** Baron Rothschild hat von Paris aus 20,000 Pesetas für den Fond zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmung gesandt. Die Madrider Journalisten spendeten 5000 Pesetas, über 6000 Pesetas wurden von Senatoren beigezeichnet. Offiziere und Soldaten der Madrider Garnison boten sich an, 100 Holzhäuser, jedes zum Kostenpreis von 1000 Pesetas zu bauen.

**Die Fortschritte der Elektrotechnik.**

Vor den von Halle herübergekommenen Naturforschern und Ärzten hielt Herr Oskar v. Miller im Viktoriatheater der elektrischen Ausstellung in Frankfurt einen höchstinteressanten Vortrag über die Fortschritte der Elektrotechnik. Er machte darauf aufmerksam,

daß in der Telephonie die Uebertragung der Sprache auf weite Entfernungen, die Wiedergabe der Sprache und der Musik mit lautsprechendem Telephon und die Versuche von Dr. Frölich über Darstellung der Schwingungskurven der Telephonmembran großartige Fortschritte bilden. Im Eisenbahnbereich haben die elektrischen Bahnen mit oberirdischer und unterirdischer Zuleitung große Verbesserungen erfahren, sodas bereits 400 elektrische Bahnen im Betriebe sind und ein Viertel aller Tramways in Amerika mit Elektromotoren betrieben wird. Auch die Verwendung des elektrischen Stromes zur raschen Personenbeförderung mit 200 bis 250 Kilometer pro Stunde ist in durchgearbeiteten Projekten in der Ausstellung gezeigt. In der Elektrochemie ist besonders in der direkten Gewinnung des Aluminiums und in der Verwendung der Akkumulatoren ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Die Dynamomaschinen sind seit den letzten Ausstellungen viel ökonomischer geworden, ihr Materialverbrauch und damit ihr Preis ist auf ein Drittel gesunken und die größten Typen sind von 75 Pferdekraften auf 600 gestiegen, durch welchen Fortschritt eine außerordentlich billige Elektrizitätserzeugung erzielt wird. Einen großen Erfolg errang die Ausstellung dadurch, daß der Streit zwischen Wechselstrom und Gleichstrom aufgehört hat und allgemein anerkannt wird, daß für gewisse Fälle das eine, für andere Fälle das andere System den Vorzug verdient. Einer der bedeutendsten Fortschritte der Ausstellung ist der zum ersten Male vorgeführte Drehstrom, der eine außerordentlich einfache Konstruktion der Wechselstrommotoren ermöglicht, und diese dadurch den Gleichstrommotoren gleichwertig gemacht. Der Kraftübertragung hat die elektrische Ausstellung besondere Aufmerksamkeit gewidmet; es sind im Bergwerk und in zahlreichen Werkstätten die Vorteile der Elektromotoren nämlich ihr geringes Raumbedürfnis, ihre einfache Bedienung und leichte Installation, dargestellt. Durch die Erhöhung der elektrischen Spannung, welche zur Zeit der früheren Ausstellungen nicht über 2000 Volt stieg, auf 25 000 Volt ist es gelungen, mit ober- oder unterirdischen Leitungen Kräfte in ganzen Provinzen und Ländern zu verteilen, wie dies die Lauffener Kraftübertragung beweist. Ein großer Fortschritt wurde auch in der, bei Verteilung hochgespannter Ströme unbedingt nötigen Umwandlung elektrischer Ströme von hoher in niedriger Spannung gemacht; Umformer und Transformatoren sind bei den letzten Ausstellungen erfunden und bis zur größten Vollkommenheit durchgearbeitet worden. Einen der wichtigsten Fortschritte sieht der Redner darin, daß die Elektrotechnik die wissenschaftlichen Sätze und Theorien ausnützt, daß sie überhaupt in enger Verbindung mit den Männern der Wissenschaft bleibt.

**Bermischtes.**

— (Ein netter Herr „Doktor.“) Aus Böttrichhofen schreibt man der „Ärztlichen Rundschau.“: Bekanntlich ist vor Kurzem der angebliche „Doktor“ Zapp, erster Badearzt und allmächtiger Vertrauter des Herrn Parrer Kneip, wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassaführung verhaftet und bei dieser Gelegenheit als ehemaliger Kutscher erkannt worden, der nicht die geringste Ahnung vom medizinischen Studium hatte. Diese Thatsache gewinnt dadurch noch mehr an Bedeutung, daß der angebliche „Doktor“



als solcher vor Gericht eidlich vernommen wurde und als sachverständiger Arzt seine Aussagen abgegeben, mithin sich noch weiter schwer vergangen hat. Wir fragen nun: Wie kam es, daß die zahlreichen ärztlichen Beistände des Pfarrers Kneipp niemals in ihrem Verkehr mit ihrem „ärztlichen Vorgesetzten“ dessen Vergangenheit als Kosselenker erkannten? Es ist ja richtig, daß in einem Wiener Krankenhause sich auch einmal ein Kaufmann als Arzt einschmuggelte, aber er wurde bei der ersten ihm anvertrauten Krankenuntersuchung erkannt und entfernt, auch hatte er nur die Stelle eines Volontärs inne, der um eine Meinung nicht gefragt wurde. Hier aber war es der erste „Badearzt“, welcher nicht nur von Ärzten und

Patienten, sondern auch von Behörden als solcher respektiert wurde.

(Aus der Kaserne.) Unteroffizier (zum Rekruten, dessen Haupthaar nicht die vorschrittmäßige Kürze hat): „Wenn Sie sich nicht noch heute Ihre langen Stoppeln von dem dämlichen Schädel herunterhobeln lassen, wird sie Ihnen morgen der Barbier abrastern, daß Ihre Friederike nachher den Globus fora blauen Strumpfstopper ansehen soll!“

**Marktberichte.**

**Stuttgart.** 1. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 4—5 M. Zufuhr: 4000

Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 12—15 M.

**Stuttgart.** 1. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 600 Ztr. meist östr. Mostobst zu 4 M. 40 Pf. bis 4 M. 80 Pf., württ. 5 M. bis 5 M. 50 Pf. pr. Ztr. — 30. Sept. Gütebahnhof. Zufuhr: 27 Waggon = 5400 Ztr. meist östr. und ungar. Mostobst, Preis pr. Waggon 840—860 M., pr. Ztr. 4 M. 45 Pf. bis 4 M. 70 Pf.

**Reutlingen.** 30. Sept. Auf dem Obstmarkt kostet der Sad 8—10 M. Auf dem Bahahof gingen ab Schweizer Obst zu 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 80 Pf., östr. zu 4 M. 20 Pf., badisches zu 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 80 Pf., bayrisches zu 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 60 Pf. der Zentner.

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgesetzt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

**vom 30. September bis 20. Oktober**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerden zu. (Ges. Art. 79, Abs. 2)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium Abt. II zu richten und längstens bis zum 23. Oktober bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3)

Den 28. September 1891.

Stadtschultheißenamt.

J. V. Rometsch.

Revier Wildbad.

**Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

Am Samstag den 10. Oktob r vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Stadtmaldungen Distrikt II. Eiberg Abt. 3 Unterer Tiefengrund, Abt. 66 Pflanzgarten und Abt. 68 Rohrm p:

1497 Stück Langholz I. bis IV. Classe mit 1845 Fm.

255 Stück Sägholz I. bis III. Classe mit 227 Fm.

39 Stück Langholz V. Classe mit 6 Fm.

W i l d b a d.

**Bekanntmachung**

betreffend die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 16. Juni 1880, Regierungsblatt Nr. 15, Seite 156, wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen eine Woche lang

**vom 29. Sept. bis 6. Okt. d. J.**

je incl. auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Den 26. September 1891.

Stadtschultheißenamt.

A. V. Rometsch.

**Bestellungen**

auf Obst nimmt sofort entgegen

**Chr. Bolz jr.**

**Mädchen-Gesuch.**

Nach Pforzheim wird ein ordentliches Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, das sich den vorkommenden Haushaltungsgeschäften willig unterzieht, gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Meisfutmehl**

G. & D. Lüders, Hamburg.

**E. J. Wolf**  
Pforzheim  
untere Leopoldstrasse

**Neuheiten**  
in  
**Damenkleider-Stoffen**  
für Herbst und Winter.

Eine Partie schwarze, reit wollene Kleiderstoffe doppelbreit pr. Meter **Mk. 1.30.**

**Briefmarken-Albums**  
von 50 Pfg. bis 5 Mark, sowie  
Photographie- und Schreib-Albums.  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Chr. Wildbrett.**

